

Ronda del Guinardó – Ronda de degradación

Wiebke Best

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

In der vorliegenden Arbeit wird die Erzählung „Ronda del Guinardó“ des katalanischen Autors Juan Marsé aus dem Jahre 1984 analysiert werden. Untersuchungsgegenstand ist dabei die Bedeutung der textinternen Topografie als semantisch relevante Struktur.

Hierfür werden verschiedene Gesichtspunkte berücksichtigt: zunächst einmal wird die zugrunde liegende Struktur der ‘ronda’ betrachtet, um dann die sie konstituierenden Einzelemente zu untersuchen. Dabei wird unterschieden in generelle Außenräume, in diesem Fall Straßen und Plätze, und konkrete Innenräume, die jeweils dargestellt und in ihrer Bedeutung für die Protagonisten analysiert werden. Die zu untersuchenden Innenräume sind dabei das Waisenhaus, das Kommissariat, das ‘chiringuito’ von Maya sowie die Leichenhalle. Anschließend erfolgt eine genauere Untersuchung der topografischen Höhenlinien des Rundweges, d.h. die Auf- und Abwärtsbewegungen der Protagonisten werden nachvollzogen und ihre Bedeutung wird analysiert. Daran schließt sich die Betrachtung der jeweiligen räumlichen Ausgangs- und Endpunkte der Protagonisten auf ihrer ‘ronda’ an, die auf eventuelle qualitative Unterschiede untersucht werden. Abschließend werden dann die Ergebnisse der Gesamtanalyse in der Auswertung dargestellt.

RONDA DEL GUINARDÓ BEGRIFFSKLÄRUNG ‘RONDA’

Der Titel des zu analysierenden Werkes enthält den Begriff ‘ronda’. Dieses Wort zeichnet sich im Spanischen durch eine Vielzahl von Bedeutungen aus. Sie reichen von „acción de rondar“ über „grupo de personas que andan rondando“ und „serie de cosas que se desarrollan ordenadamente durante un tiempo limitado“ bis hin zu spezifischeren Bedeutungen im Bereich des Sports oder des Militärs.¹ Diese Vieldeutigkeit spielt mit den Erwartungen des Lesers, lädt zu Assoziationen und Spekulationen ein. Dabei kommt noch hinzu, dass der ortskundige Leser sofort an eine Straße gleichen Namens in Barcelona denkt, die heutzutage existiert und auch bereits im Publikationsjahr 1984 existierte, jedoch nicht zum Zeitpunkt der Handlung.² Der ortsunkundigere Leser wird sich aufgrund der Ergänzung ‘del Guinardó’, die einen eindeutigen geografischen Bezug zum gleichnamigen Stadtviertel Barcelonas liefert, mit hoher Wahrscheinlichkeit zugunsten der ersten der o.g. Bedeutungen, den Rundgang, entscheiden. Die endgültige Zuordnung des Bedeutungsinhaltes kann jedoch erst im Laufe der Lektüre vollzogen werden.

Dem in der zweiten o. g. Bedeutung angeführten die Stadt Durchschreitenden kommt bei seinem Rundgang die folgende Funktion zu: „transformar un lugar cualquiera en una escritura personal mediante el itinerario“.³

Das Bild der Runde evoziert weiterhin

¹ Vgl. http://buscon.rae.es/draeI/SrvltConsulta?TIPO_BUS=3&LEMA=ronda (Zugriff 9.3.07).

Vgl. dazu auch RAMOND 1991, 59.

² Vgl. MARSÉ 2005, 37 und 90.

³ GÓMEZ-MONTERO 2005, 7.

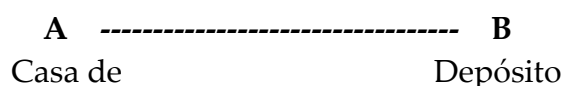
das Konzept des Lebens als Kreis, der sich am Ende schließt, bzw. in seiner Form als Spirale stellt es sich dar als Abfolge von sich wiederholenden Kreisen auf unterschiedlichem Niveau.

DIE 'RONDA' ALS GRUNDSTRUKTUR

Die Erzählung schildert „el recorrido físico de los protagonistas, la ronda de Rosita y el inspector por la barriada del Guinardó“.⁴ Hierbei stellt sich nun die Frage nach dem Grund, dem auslösenden Faktor dieses Rundganges. Dafür betrachten wir im Folgenden die Protagonisten etwas näher.

Der Inspektor, ein namenloser Polizeibeamter fortgeschrittenen Alters,⁵ geplagt von vielen gesundheitlichen Beschwerden,⁶ kehrt nach drei Jahren Abwesenheit mit einem Auftrag an seinen alten Wirkungsort, in sein altes Viertel, zurück. Er soll die Waise Rosita, dreizehneinhalb Jahre alt, die zwei Jahre zuvor Opfer einer Vergewaltigung wurde und die er danach betreute, zur Leichenhalle bringen, wo sie ihren toten Vergewaltiger identifizieren soll: „Yo la orden que tengo es de llevarla al depósito del Clínico.“⁷ Ausgangspunkt des Weges ist das Waisenhaus in der Calle Verdi,⁸ in dem Rosita lebt. End- und Zielpunkt ist die Leichenhalle der Klinik im Viertel Ensanche.⁹

Denkbar wäre nun der direkte, geradlinige Weg zwischen diesen beiden Orten:



⁴ VALLS 2005, 37.

⁵ „y ya eres viejo“ in: VALLS 2005, 103.

⁶ MARSÉ 2005, 99.

⁷ MARSÉ 2005, 103.

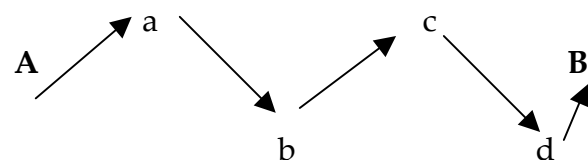
⁸ MARSÉ 2005, 115 Fußnote.

⁹ MARSÉ 2005, 101 Fußnote.

la Familia

del Clínico

An diesem Punkt kommt jedoch Rosita als zweite Konstituente des Paares ins Spiel, die aus zweierlei Gründen das Erreichen des Zielpunktes verzögert. Zum einen muss sie an jenem Dienstag, an dem die Handlung spielt, wie an jedem anderen auch, ihrer Tätigkeit als Haushaltshilfe in den Häusern der katalanischen Bourgeoisie nachkommen, eine Tätigkeit, mit der sie einen wesentlichen Beitrag zu den Finanzen des Waisenhauses leistet.¹⁰ Zum anderen hat sie Angst vor einer Wiederbegegnung mit ihrem Vergewaltiger,¹¹ auch wenn er jetzt tot und seine Identität noch nicht bestätigt ist. So ist sie ständig bestrebt, das Unausweichliche aufzuschieben und zu verzögern. Ihre Tätigkeit ebenso wie ihr listenreicher Widerstand führen auf diese Weise zu Abweichungen vom direkten Weg oder zu Aufenthalten, so dass sich vereinfacht folgendes Bild ergibt:



Hierbei ist es weiterhin von Bedeutung, dass der Inspektor Rosita auf ihrem Weg durch das Viertel zu ihren Arbeitsstellen zwar begleitet, sich an einigen Punkten ihre Wege jedoch auch trennen, entweder weil der Inspektor eigene Orte aufsucht während Rosita arbeitet,¹² oder in einem Fall, weil Rosita darauf besteht, sich allein zu ihrem Ziel zu begeben.¹³

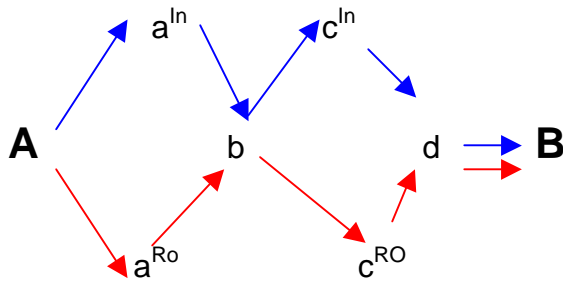
¹⁰ MARSÉ 2005, 103.

¹¹ MARSÉ 2005, 156.

¹² MARSÉ 2005, 115-117.

¹³ MARSÉ 2005, 179-181.

Insofern ist das Bild weiter zu differenzieren:



Hierbei wird deutlich, dass die wörtliche Bedeutung der 'ronda' als geschlossener Kreis nur dann zum Tragen kommt, wenn man die Wege der Protagonisten getrennt betrachtet, was in Kapitel 5 geschehen wird.

Bei einer Analyse des gemeinsamen Rundganges der beiden Protagonisten kann man nun zum einen die verschiedenen konkreten Orte beleuchten, zum anderen aber auch die Bedeutung der generellen Räume, die ebenso konstituierende Bestandteile des Weges sind, untersuchen. Dieses soll im Folgenden geschehen.

DIE KONSTITUENTEN DER 'RONDA' GENERELLE, ÖFFENTLICHE RÄUME

Die Verbindungselemente zwischen den markanten spezifischen Orten, die die Protagonisten aufsuchen, werden durch solche öffentlicher Natur gebildet, wie z.B. durch Straßen, Straßenecken und Plätze. Diese sollen im Folgenden dargestellt und auf ihre Funktion untersucht werden. Dabei ist allen drei Räumen die Eigenschaft 'unter freiem Himmel' gemein.

DIE STRASSE

Nach Kostof ist die Straße ein die Kommune strukturierendes Element, das

sowohl eine wirtschaftliche Funktion besitzt, nämlich den Austausch von Waren, als auch eine soziale Bedeutung, und zwar die der gesellschaftlichen Kommunikation.¹⁴ Sie ist also ein sozialer Lebensraum.

Als maßgebliche Konstituente einer jeden Wegstrecke im städtischen Zusammenhang kommt ihr eine grundlegende Bedeutung zu. Die in der vorliegenden Erzählung benannten Straßen stellen eine offene Referentialisierung auf das reale Barcelona dar. So lassen sie sich auf einem Stadtplan auffinden, wenn auch ihre Verknüpfung z.T. erschlossen werden muss.¹⁵

Die Beschreibung der Straßen in der Erzählung zeigt sie zum einen als wirtschaftlichen Raum:

Delante de la pescadería, la destartalada camioneta rezumaba agua por los flancos y niños descalzos birlaban puñados de hielo de las cajas. El inspector cruzó la calle en diagonal y dejó atrás la parada de tranvía, el convento de monjas y el Centro Meteorológico.¹⁶

Eine Fischhandlung wird von einem LKW beliefert, eine Straßenbahnhaltstelle dient als Haltepunkt eines Transportmittels für Menschen. Die Straße verbindet außerdem die anliegenden Orte der Wirtschaft mit denen anderer Bereiche, wie z.B. das Kloster als religiösen Ort oder das Meteorologische Zentrum als Ort der Wissenschaft.

Weiterhin wird in diesem Zitat auch die Funktion der Straße als sozialer Raum deutlich, in dem Kinder spielen. Für einige dieser Kinder ist die Straße zugleich Lebensraum und Zuhause:

Sorteó pies descalzos devorados por la tiña y

¹⁴ Vgl. KOSTOF 1993, 189 und 194.

¹⁵ Vgl. VALLS 2005, 45.

¹⁶ MARSÉ 2005, 118.

roñosas rodillas florecidas de azufre, kabileños sin escuela tumbados en la acera entre las paradas de tebeos usados.¹⁷

Hierbei werden die Lebensbedingungen für männliche Flüchtlingskinder im Barcelona der 'posguerra'-Zeit veranschaulicht.¹⁸

Aber die Straße wird auch als Ort vorangegangener Feste und Feiern evociert:

Desde el bordillo de la acera, antes de cruzar la calle, miró por última vez la desflacada palma amarilla y la ramita de laurel sujetas a los hierros oxidados del balcón.¹⁹

laut Valls Überreste des 'Domingo de Ramos'.²⁰

Die Funktion der Straße als Verkehrsweg für Autos erscheint reduziert, was ein Abbild der Verhältnisse der 'posguerra'-Zeit sein dürfte:

Un taxi remontaba la calle sin asfaltar [...].No circulaba ningún otro coche y apenas gente.²¹

In Bezug auf die Protagonisten erweist es sich als auffällig, dass die Straßen, die der Inspektor allein, ohne Rosita, beschreitet, gekennzeichnet sind durch die Abwesenheit anderer Menschen:

El inspector siguió su camino por aceras solitarias y destripadas...²²

Sie erfüllen für ihn also nicht mehr ihre Funktion als sozialer Lebensraum, bzw. er erscheint als außerhalb des Lebens stehend.

Die Straßenecke kann als Kreuzungspunkt zweier Straßen beschrieben werden. Sie stellt somit einen Ort der

möglichen Richtungsänderung dar und damit einhergehend eines Wechsels der Perspektive. Sie verbirgt aber auch das, was in der jeweilig abzweigenden Straße vorhanden ist. Somit kann sie zu einem Ort der Entdeckung, der unvorhergesehenen Begegnung werden und aufgrund ihrer Polyvalenz zu einem Ort der Entscheidung.

Die in der Erzählung beschriebenen Straßenecken sind sehr zahlreich und übertreffen bei weitem die der Plätze. Ihre dargestellten Funktionen sind sehr unterschiedlich: So dienen sie als Orte des Verweilens für die auf der Straße lebenden Kinder,²³ als 'Geschäftsorte' im Beispiel des blinden Losverkäufers²⁴ oder der Schwarzmarkthändlerin²⁵ oder als Orte der politischen Meinungs-äußerung:

Estampillado en las esquinas el Peñón sangraba con el puñal inglés clavado.²⁶

Ihr Charakter als Ort der unvorhergesehenen Begegnung wird im folgenden Beispiel deutlich:

Entonces, surgiendo de la esquina se acercó a ellas el paseante accidentado.²⁷

Die mögliche Entdeckung kann an der Straßenecke vollzogen werden, wie im Falle Rositas:

Entonces oyó el batón del sereno tanteando los adoquines con una cadencia familiar y corrió hacia la esquina. -Le traigo un pichón, señor Benito.²⁸

Oder sie wird nicht vollzogen, wie im Falle des Inspektors:

Escuchó pasos a la carrera en la esquina pero no vio nada.²⁹

¹⁷ MARSÉ 2005, 115.

¹⁸ Vgl. dazu VALLS 2005, 115 Fußnote.

¹⁹ MARSÉ 2005, 115.

²⁰ Vgl. dazu VALLS 2005, 95 Fußnote.

²¹ MARSÉ 2005, 133.

²² MARSÉ 2005, 106; vgl. auch MARSÉ 2005, 105, 115, 161.

²³ MARSÉ 2005, 147.

²⁴ MARSÉ 2005, 155.

²⁵ MARSÉ 2005, 105.

²⁶ MARSÉ 2005, 159; vgl. auch MARSÉ 2005, 140.

²⁷ MARSÉ 2005, 165.

²⁸ MARSÉ 2005, 197.

²⁹ MARSÉ 2005, 144.

Somit befindet der Inspektor sich auch hier außerhalb der 'normalen' Abläufe und Funktionsweisen der topografischen Gegebenheiten.

Bezeichnenderweise geschieht es auch an den Straßenecken, dass sich der Inspektor in Unkenntnis der aktuellen weltpolitischen Ereignisse, die die ganze Stadt bewegen, nämlich der Kapitulation Deutschlands, seiner Verwunderung bewusst wird:

El inspector se extrañaba en las esquinas. El día transpiraba una flojera laboral impropia, una conmemoración furtiva.³⁰

Die Orte der möglichen Entdeckung verweigern ihm ihre Funktion, was auch hier wieder seine Position außerhalb des Stromes des Lebens verdeutlicht.

Für Rosita hingegen wird die Straßenecke zum Ort der Entscheidung, als sie dort am Ende auf ihrem Rückweg ins Waisenhaus die tote Taube in den Rinnstein wirft:

En la siguiente esquina la tiró a la cloaca y se frotó las manos.³¹

was sinnbildlich als eingestandener Verlust ihrer Unschuld verstanden werden kann.

DER PLATZ

Plätze sind öffentliche Räume mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten. So dienen sie laut Kostof z.B. als „Ort zur Erledigung öffentlicher Angelegenheiten“ ebenso wie als „Versammlungsort der Stadtbürger unter freiem Himmel“.³² Im Fall der untersuchten Erzählung handelt es sich bei den beschriebenen Plätzen um baumbestandene Plätze, die

über Bänke und einen Brunnen verfügen: „la plaza arbolada, en cuya fuente pública...“³³ Die Plätze werden gesäumt von den Straßen als Achsen des Verkehrs und den Bars als beliebten Treffpunkten.³⁴ Im folgenden Zitat wird ihre Funktion als Ort des Wartens, des Verweilens und der Muße deutlich, die zu einer Entschleunigung führt:

Puede esperarme en la Plaza Sanllehy, sentadito en un banco.³⁵

Dabei nimmt der Platz die Form einer idyllischen Oase an:

Alumbraban ya las farolas de la plazoleta central y aún había viejos platicando en las escaleras y en los bancos de piedra. Los gorriones alborotaban en la fronda de los plátanos buscando acomodo.³⁶

Die Plätze erscheinen wie herausgelöste Inseln aus dem Lärm und der Realität des Nachkriegs-Barcelona:

Desde la ladera oriental del Carmelo llegaban ecos del griterío infantil, de petardos, toques de cornetín y trallazos como de cinturón.³⁷

Aber die politische Realität von Überwachung und Kontrolle macht auch vor diesen idyllischen Refugien nicht halt:

En la plaza arbolada rondaba una pareja de grises con las manos a la espalda.³⁸

Die bewaffnete Polizei patrouilliert zu zweit,³⁹ auch sie ist auf einer 'ronda', wobei das Wort hier deutlich erkennbar in seiner militärischen Bedeutung benutzt wird.

Die Plätze der Erzählung stehen immer mit dem Inspektor in Zusammenhang,

³⁰ MARSÉ 2005, 117.

³¹ MARSÉ 2005, 198.

³² Vgl. KOSTOF 1993, 153.

³³ MARSÉ 2005, 141.

³⁴ MARSÉ 2005, 176.

³⁵ MARSÉ 2005, 174.

³⁶ MARSÉ 2005, 176.

³⁷ MARSÉ 2005, 176.

³⁸ MARSÉ 2005, 111.

³⁹ Vgl. dazu VALLS 2005, 111 Fußnote.

sie bilden die Orte seines Wartens auf Rosita. Sie betonen sein Herausgelöstsein aus dem Strom des Lebens, seine Einsamkeit.

KONKRETE, GESCHLOSSENE ORTE

Im weiteren Verlauf der Arbeit sollen einige ausgewählte 'Innen'orte beschrieben und auf ihre Funktion und Bedeutung für die beiden Protagonisten untersucht werden.

Während Valls in seiner Analyse der Erzählung von sechs Schlüsselorten ausgeht,⁴⁰ hebt Tyras in seiner Untersuchung vier Orte hervor: das Waisenhaus, das Kommissariat, das 'chiringuito' und die Leichenhalle.⁴¹ Diese vier sollen auch den Korpus meiner Untersuchung bilden, da sie meines Erachtens die zentralen Punkte der 'ronda' darstellen. Dabei wird es aufschlussreich sein, die Bedeutung der einzelnen Orte sowohl für Rosita als auch für den Inspektor zu untersuchen und somit die erfolgte Subjektivierung deutlich zu machen.

DAS WAISENHAUS

Das 'Casa de la familia' ist ein Waisenhaus, das in der Calle Verdi liegt. Es ist ein Ort des Schutzes und der moralischen Ordnung, indem es minderjährigen weiblichen Bürgerkriegswaisen ein Zuhause bietet. Es wird von der Schwägerin des Inspektors geleitet, die dabei in den schwierigen und kargen Nachkriegszeiten wahre Wunder vollbringt:⁴² Dabei ist sie jedoch auf die Mitarbeit der Waisen angewiesen, die

durch verschiedene Tätigkeiten zum Unterhalt beitragen:

Creía que sólo ibais a coser y a bordar. [...] Ahora estoy aprendiendo encaje de bolillos. [...] Y los martes y jueves voy a ayudar a doña Conxa.⁴³

Dieses Waisenhaus besitzt für Rosita, die ihre Eltern im Bürgerkrieg verloren hat und von Nonnen aus ihrer Heimat Málaga nach Barcelona gebracht worden ist, die Funktion eines Zuhauses. Sie wird versorgt und lebt im Schutz des Hauses, die Gemeinschaft ist jetzt ihr zwangsläufiger Familienersatz. Trotz ihrer Vergewaltigung zwei Jahre zuvor ist ihr diese Heimat geblieben und sie wird sogar zur wichtigsten Arbeitskraft unter den Waisenmädchen.⁴⁴

Somit ist das 'Casa de la Familia' für Rosita ein Ort, der eine positive Bedeutung hat, indem er ihr eine – zwar graduell gegenüber ihrem Lebensbeginn bereits reduzierte – Möglichkeit zu einem 'normalen' Leben bietet.

Für den Inspektor hingegen hat dieser Ort vor allem die Funktion, ihn mit seiner Vergangenheit zu konfrontieren. Dazu tragen verschiedene Faktoren bei: Zum einen stellt das Waisenhaus über die Direktorin, die seine Schwägerin ist, für ihn eine Verbindung zu seiner Frau dar, mit der er in Trennung lebt. Darüber hinaus engagiert sich seine Frau auch noch persönlich im Waisenhaus, wo sie Klöppelkurse gibt, deren Produkte im Inspektor Erinnerungen an frühere glückliche Ehezeiten wachrufen:

Adivinó la mano de su mujer en la disposición de los lirios y en el diseño del tapete. Recordó que al mes de casado, el piso ya estaba lleno de tapetitos como éste...⁴⁵

⁴⁰ Vgl. dazu VALLS 2005, 52; er spricht in diesem Zusammenhang auch von einem Kreuzweg.

⁴¹ Tyras in : VALLS 2005, 75.

⁴² Vgl. MARSÉ 2005, 102.

⁴³ MARSÉ 2005, 110.

⁴⁴ Vgl. MARSÉ 2005, 103.

⁴⁵ MARSÉ 2005, 100.

Zum anderen wird er mit dem desolaten derzeitigen Zustand seiner Ehe konfrontiert, wenn seine Schwägerin sagt:

Tu has dejado de mandar, al menos en tu casa.⁴⁶

Aber nicht nur die Entfremdung der Eheleute wird an diesem Ort deutlich, sondern auch der Hang des Inspektors zur Gewalttätigkeit, deren Opfer ein Waisenmädchen wurde, das im Haushalt des Inspektors lebte:

y vio [a la cuñada] otra vez a Pilarín cubriéndose la cabeza con los brazos y al inspector abofeteándola en mangas de camisa, luciendo sus negros corrajes, furioso y encorsetado como una bestia ortopédica.⁴⁷

Das Angebot seiner Schwägerin, seiner Frau auszurichten, dass er da gewesen sei (also eine Art 'Brückenschlag'), lehnt er mit den Worten ab:

Mejor dile que me he muerto.⁴⁸

In diesem Zitat wird seine ganze Resignation deutlich, seine Orientierung auf den Tod; das Leben existiert für ihn nur noch als Erinnerung an glückliche Zeiten oder als etwas außerhalb seiner selbst, an dem er nicht mehr teilhat, als dessen Teil er sich auch nicht mehr länger begreift.

So hat dieser Ort für den Inspektor insgesamt eine negative Bedeutung, da an ihm seine Isolation vom Leben und seine abgrundtiefe Resignation deutlich werden.

Das Einzige, was ihn sich weiterbewegen lässt, ist eben jener Befehl, den er erhalten hat, Rosita zur Leichenhalle zu bringen:

Yo no sé nada – gruñó el inspector -. Yo la orden que tengo es de llevarla al depósito del

⁴⁶ MARSÉ 2005, 98.

⁴⁷ MARSÉ 2005, 100.

⁴⁸ MARSÉ 2005, 104.

Clínico.⁴⁹

Das komplette Scheitern seines Privatlebens reduziert ihn auf seine Funktion als Polizist, was auch in seiner Namenlosigkeit deutlich wird. Dieser Inspektor 'funktioniert' lediglich noch als Befehlsempfänger, den seine erworbene Routine in Bewegung versetzt, wie Tyras schreibt.⁵⁰

DAS KOMMISSARIAT

Das Kommissariat in der Travesera de Dalt ist der ehemalige Arbeitsplatz des Inspektors, an dem er bis vor drei Jahren tätig war. Während Rosita ihrer Arbeit nachgeht, kehrt der Inspektor an seinen alten Wirkungsort zurück und besucht seinen Ex-Chef. Somit ist das Kommissariat ein Ort, der lediglich für den Inspektor eine Bedeutung besitzt.

Das Kommissariat wird als Ort der Macht und als ein Ort äußerst geschäftiger Aktivitäten beschrieben. Zusätzlich zu den normalen Verhaftungen und Vernehmungen, Vorladungen und Anzeigen ist die Polizei an diesem Tag, dem 8. Mai 1945, in erhöhte Alarmbereitschaft versetzt, da die Ordnungskräfte aufgrund der Kapitulation Deutschlands mit Aktionen des katalanischen Widerstands rechnen.⁵¹ Der Inspektor nimmt verwundert Notiz von dem geschäftigen Treiben:

El inspector se preguntó el porqué de tanta actividad y qué día sería hoy, si acaso la fecha tenía que ver.⁵²

Die erhoffte Rückkehr an einen vertrauten Ort⁵³ erweist sich als illusorisch.

⁴⁹ MARSÉ 2005, 103.

⁵⁰ Vgl. TYRAS 1992, 244.

⁵¹ Vgl. MARSÉ 2005, 126.

⁵² MARSÉ 2005, 121.

⁵³ Vgl. MARSÉ 2005, 118.

risch, da außer seinem Ex-Chef kaum ein bekanntes Gesicht zu finden ist:

Ya no queda nadie de cuando tú estabas, o casi.⁵⁴

So wird wieder einmal seine Einsamkeit, dieses Mal in ihrem Aspekt der Nicht-Zugehörigkeit deutlich.

Im weiteren Verlauf seines Besuches wird der Inspektor mehrfach mit dem Aspekt seiner Brutalität in der Vergangenheit konfrontiert:

Sein ehemaliger Spitzname „Estómago de Hierro“⁵⁵, der in den Köpfen auch der neuen Polizisten präsent ist, spielt indirekt darauf an. Als er dann im Keller des Kommissariats scheinbar auf einen gefolterten, bewusstlosen Gefangenen trifft, erinnert ihn das an seine eigenen Handlungen in der Vergangenheit:

Conmigo no se desmayaban – gruñó.⁵⁶

Auch er hat als Vertreter der Staatsmacht selber Menschen gefoltert.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass das Kommissariat für ihn ein Ort ist, an dem seine Einsamkeit, seine brutale Vergangenheit und sein Abgetrenntsein von der Gegenwart deutlich werden. Sein einziger Bezugspunkt in einer Gegenwart, die sich ihm entzieht, sind die ewig gleichen Szenerien, die sich in dieser 'posguerra'-Zeit vor den Kommissariaten abspielen – und sich wahrscheinlich auch zu seiner Zeit bereits so abspielten, worauf seine Deutung der Szene hinweist -:

En la puerta de la comisaría vio a [...] dos mujeres de luto. Lo mismo podían estar allí esperando a un familiar detenido que para denunciar a alguien.⁵⁷

Albiac Blanco spricht in diesem Zusammenhang von „comisaría de miedo y muerte“.⁵⁸

DAS 'CHIRINGUITO' VON MAYA

Das 'chiringuito' ist eine kleine Trinkhalle, unterhalb des Cottolengo an einer Bergflanke in der Peripherie der Stadt gelegen.⁵⁹ Es liegt nahe des Parque Güell in einem „labyrinth de patios y casuchas“, deren Gärten einen „fetido olor“⁶⁰ verströmen. Die Trinkhalle gehört der alten Maya, die außer dem Ausschank auch noch eine illegale Kaffeerösterei in ihrem Garten zusammen mit ihrem Enkel Rafael betreibt.⁶¹ Rosita arbeitet in dieser Rösterei und prostituiert sich in diesem Garten mit Rafael als Zuhälter.

Für Rosita ist das 'chiringuito' ein Ort der selbstgewählten Familie:

Además resulta que somos parientes lejanos; dice que ella era prima segunda de mi abuelo, así que es tía-abuela mía, y su nieto y yo venimos a ser como primos, no ?⁶²

Außerdem plant sie eine gemeinsame Zukunft mit Rafael, den sie an anderer Stelle auch als ihren 'novio' bezeichnet.⁶³ Ihre Hoffnung auf eine 'normale' Zukunft mit Heirat⁶⁴ haben als Basis ihre Einkünfte, die sie an diesem Ort erwirtschaftet. Dabei wird der Akt der Prostitution zur ständigen Erinnerung und Fortsetzung ihrer Vergewaltigung, eine Tatsache, die durch die Überlagerung der Orte, an denen sie statt-

⁵⁸ ALBIAC BLANCO 2002, 971.

⁵⁹ Die Peripherie ist der Ort der Gefahr, der Amoralität.

⁶⁰ MARSÉ 2005, 187.

⁶¹ Vgl. MARSÉ 2005, 173.

⁶² MARSÉ 2005, 176.

⁶³ Vgl. MARSÉ 2005, 191 und 193.

⁶⁴ MARSÉ 2005, 193.

⁵⁴ MARSÉ 2005, 118.

⁵⁵ Vgl. MARSÉ 2005, 119 und 124.

⁵⁶ MARSÉ 2005, 124.

⁵⁷ MARSÉ 2005, 118.

finden, betont wird: Elemente wie das Lagerfeuer, das beiden Orten gemein ist⁶⁵ oder auch die Körpererinnerung Rositas machen dies deutlich:

la memoria sumisa de su cuerpo identificaba otra vez el canto rodado y la depresión del terreno bajo las nalgas, la esparraguera arañando sus tobillos.⁶⁶

Das 'chiringuito' ist für Rosita der Ort, an dem sie ihre zukunftsorientierten Ambitionen auf einem niedrigeren Niveau als vor dem Akt der Vergewaltigung und laut Tyras auf dem einzig ihr verbleibenden „en tant que femme, dans le contexte espagnol des années quarante“ vorantreiben kann.⁶⁷

Für den Inspektor ist das 'chiringuito' kein unbekannter Ort. Hier hat er vier Jahre zuvor den Sohn Mayas festgenommen, der dann später im Gefängnis gestorben sein soll.⁶⁸ Auch in diesem Fall ist die Erinnerung daran für ihn eine Rückkehr zu seiner eigenen Brutalität, die aus der Perspektive Mayas geschildert wird:

[...] está viendo todavía al limpiabotas reculando y cubriéndose la cara con los brazos, pensó, la nariz manando sangre como un grifo, volcando taburetes y arrastrando la arpillera al caer. El inspector se había lavado los nudillos doloridos en el agua de la barrica.⁶⁹

Auch hier bereits beruft sich der Inspektor auf einen Befehl als Grund seines Handelns, ohne den wahren Anlass dafür zu kennen.⁷⁰

Auf der anderen Seite werden die beruflichen Qualitäten, die dem Inspek-

tor über die Jahre ins Blut übergegangen sind, an diesem Ort für ihn zum Auslöser einer Enthüllung. Während er entspannt sitzend auf einer Bank auf der Plaza Sanllehy auf Rositas Rückkehr wartet, löst eine assoziative Bilderfolge eine Ahnung in ihm aus, die zur Aufdeckung von Rositas Prostitution führt:

Resabios mentales del oficio, su olfato de viejo sabueso o simplemente el hábito de malpensar engarzaron en su conciencia aún embotada, una tras otra, fugaces visiones del esbelto cuello y su estigma sanguíneo, de los tobillos rasguñados y de la boca llagada.⁷¹

Das Engagement des Inspektors für eine 'normale' Jugend Rositas wird durch die Aufdeckung der Prostitution Rositas endgültig enttäuscht, auch hier hat er versagt.

DIE LEICHENHALLE

In der Leichenhalle der Klinik, die außerhalb des Stadtviertels der 'ronda' liegt, nämlich im Stadtteil Ensanche, befindet sich der Leichnam des angeblichen Vergewaltigers Rositas.⁷² Sie ist der Zielpunkt des gemeinsamen Weges Rositas und des Inspektors.

Bereits der Weg innerhalb der Klinik lässt diese als verlassenenen, menschenleeren Ort erscheinen:

camillas vacías y sillas de ruedas que parecían haber sido precipitadamente abandonadas en medio de los desiertos corredores del hospital.⁷³

Er erhält geradezu höllenartige Attribute, als sie zur Tür der Leichenhalle gelangen:

Se paró ante una sobada puerta gris cuya pintura, como si hubiera sido expuesta a un calor intenso, mostraba ampollas, una

⁶⁵ Vgl. dazu TYRAS 1992, 242.

⁶⁶ MARSÉ 2005, 184-185.

⁶⁷ TYRAS 1992, 240-241.

⁶⁸ Vgl. MARSÉ 2005, 176.

⁶⁹ MARSÉ 2005, 188.

⁷⁰ Vgl. MARSÉ 2005, 189.

⁷¹ MARSÉ 2005, 180.

⁷² Die Leichenhalle ist nach Foucault eine Heterotopie.

⁷³ MARSÉ 2005, 194.

erupción granulata.⁷⁴

Die Leichenhalle selbst wird als „pequeño y frío“ beschrieben, mit einem „intenso olor de amoniaco“,⁷⁵ ein unwirtlicher, bedrückender Ort.

Für Rosita ist dieser Raum der Konkretisierungspunkt ihrer Angst, von der sie während der gesamten ‘ronda’ immer wieder spricht.⁷⁶ Die bevorstehende Konfrontation mit dem Leichnam birgt für sie die Möglichkeit einer doppelten Erinnerung:

Zum einen befürchtet sie, dass der tote Körper sie an einen Toten erinnern könnte, den sie als Kind im Krieg gesehen hat und der sie wiederum an den Verlust ihrer Familie erinnert.⁷⁷

Zum anderen besteht die Gefahr, dass ihre Vergewaltigung wieder wachgerufen werden könnte.

Beide Möglichkeiten treten jedoch nicht ein:

Pero el muerto no la impresionó, no avivó en su mente la fogata ni el espanto.⁷⁸

Für den Inspektor ist die Leichenhalle zum einen ein Ort der Erfüllung seines Auftrages, zum anderen ein Ort der Enthüllung: An dem Leichnam sind deutliche Spuren von Folter erkennbar, die die Grausamkeiten seines eigenen Berufsstandes sichtbar machen und die die ‘offizielle’ Todesursache als Lüge entlarven:

Ninguna caída, ni desde la azotea más alta, podía haber causado este concienzudo descalabro, esta aflicción de la carne.⁷⁹

Dabei dient Rosita ihm als Spiegel, in

dem er die enthüllte Wahrheit liest: „Y en sus ojos contritos y extraviados, el inspector leyó su propio discurrir.“⁸⁰ Er wird mit dem Entsetzen einer Außenstehenden und deren Reaktion darauf direkt konfrontiert, was ihm die eigenen Bewältigungsmechanismen für begangene Gräueltaten deutlich macht:

nada que no pudiera arreglarse con volver la cara y vomitar, siempre y cuando se tuviera estómago para hacerlo.⁸¹

Dieses Ans-Licht-Bringen seiner eigenen Beteiligung und seiner Unfähigkeit, länger damit umzugehen – sein „estómago de hierro“ funktioniert nicht mehr – macht diesen Ort zu einem Ort der Bewusstwerdung und Entscheidung für ihn: Er bleibt in der Leichenhalle. Latent war diese Todessehnsucht die ganze Erzählung über in ihm präsent,⁸² nun, an diesem Ort des Todes wird sie evident und handlungsbestimmend.

TOPOGRAFISCHE HÖHENLINIEN DER ‘RONDA’

Im Folgenden sollen die in der Erzählung beschriebenen Wege der Protagonisten auf ihre Höhenanordnung hin betrachtet werden. Dabei spielen die im realen Barcelona anzutreffenden Gegebenheiten keine Rolle, es geht lediglich um die textinternen vor-gegebenen Niveauunterschiede. Dabei steht zu vermuten, dass die räumlichen Aufwärtsbewegungen mit positiven Emotionen wie Hoffnung sowie einer Ausrichtung auf die Zukunft korrelieren, während Abwärtsbewegungen mit negativen Emotionen wie Resignation und einer Vergangenheits-

⁷⁴ MARSÉ 2005, 194.

⁷⁵ MARSÉ 2005, 195.

⁷⁶ Vgl. MARSÉ 2005, 109, 156, 182.

⁷⁷ Vgl. MARSÉ 2005, 131.

⁷⁸ MARSÉ 2005, 195.

⁷⁹ MARSÉ 2005, 196.

⁸⁰ MARSÉ 2005, 195-196.

⁸¹ MARSÉ 2005, 196.

⁸² Vgl. MARSÉ 2005, 96, 104, 115, 144, 157-158, 179.

orientierung einhergehen.

Diese Annahme wird gestützt durch eine Äußerung des Inspektors: „Maldito barrio de sube y baja y escóñate.“⁸³, die einen Zusammenhang zwischen räumlichen und anderen Komponenten, in diesem Fall eine körperliche oder seelische suggeriert.

Bei einer grafischen Darstellung (siehe Anhang, S. 13) ergibt sich nun folgendes Bild, wobei die rote Linie die Wege Rositas, die blaue die des Inspektors darstellt.

Der nach oben hervorstechende Ort in dieser Grafik ist zum einen die Villa Assumpta, die in ihrer wörtlichen Bedeutung der 'Himmelfahrt' für die auf Erlösung hoffende, zukunftsorientierte Einstellung Rositas steht. Diese Hoffnung wird jedoch hier frustriert, da niemand in dem Haus anwesend ist und ihr Einlass gewährt.

Die weiteren prägnanten Orte, die nach unten herausragen, sind das Kommissariat und das Möbelgeschäft, beides Orte, die der Inspektor allein aufsucht. Auch hier überlagern zeitliche und emotionale Bewegungen die räumliche: in beiden Fällen ist der räumliche Abstieg zum einen mit einer Rückbewegung in der Zeit, einer Reise in die Erinnerung, verbunden, die von einer emotionalen Abwärtsbewegung in die Resignation begleitet werden.

Im Falle des Kommissariats betreffen die Erinnerungen wiederum seine eigene Brutalität:

Regresó a la planta baja [...] y tropezó consigo mismo en el recuerdo y en el espectro de las piernas inermes y estiradas de un hombre calvo sentado en una silla. Todavía sus manos colgaban esposadas entre los muslos, apoyaba

⁸³ MARSÉ 2005, 187.

la sien en el radiador de la calefacción y sangraba por la nariz.⁸⁴

Die emotionale Abwärtsbewegung in die Resignation wird in folgender Szene mit dem Ex-Chef deutlich:

Pensativo, los puños de plomo en los bolsillos, dijo:

«De ésta no salgo, Arenas».⁸⁵

Im Möbelgeschäft wird das ausgestellte Schlafzimmer einerseits Auslöser für Erinnerungen an seine Ehe,⁸⁶ andererseits ruft es Bilder seiner dienstlichen Tätigkeit und ihrer belastenden Konsequenzen hervor:

En los dormitorios de la memoria más profunda, en el viejo de sus primeros inspecciones y registros en los hogares del barrio, siempre había, al otro lado de la cama, una mujer joven vestida de luto mirándole con ojos de odio.⁸⁷

Ein weiterer topografisch hervorstechender Ort ist die Leichenhalle. Bereits auf dem Weg dorthin begeben sich die Protagonisten von den zuvor beschrittenen Straßen in die unterirdische Metro. Schließlich sehen sie sich in dem kleinen, kalten Raum der Leichenhalle jeder dem Produkt seiner eigenen Abwärtsbewegung in der Zeit, seiner persönlichen Erinnerung gegenübergestellt. Für Rosita wird dies zu einem emotionalen Abstieg in die Angst: „El inspector captó el tufillo zorruno de su miedo.“⁸⁸ für den Inspektor in die Resignation: „Lo mismo da.“⁸⁹

Die bereits dargestellten Auf- und Abwärtsbewegungen in Raum, Zeit und Emotion werden im Falle des Inspektors

⁸⁴ MARSÉ 2005, 123.

⁸⁵ MARSÉ 2005, 119.

⁸⁶ Vgl. MARSÉ 2005, 142 und 158.

⁸⁷ MARSÉ 2005, 142.

⁸⁸ MARSÉ 2005, 195.

⁸⁹ MARSÉ 2005, 196.

noch von einer weiteren überlagert: seine Testikel bewegen sich ständig und unkontrollierbar auf und ab.⁹⁰

AUSGANGS- UND ENDPUNKTE DER 'RONDA'

Im Zusammenhang mit der zugrunde liegenden Struktur der 'ronda' bietet es sich meines Erachtens an, die jeweiligen räumlichen Ausgangs- und Endpunkte der Protagonisten genauer zu betrachten. Als Rositas Ausgangspunkt kann generell das Waisenhaus gelten, in dem sie zu Hause ist. Textintern taucht sie jedoch das erste Mal auf, als sie die Kirche 'Las Animas' verlässt:

La vio salir de las Animas con dos compañeras de su misma edad.⁹¹

Sie bewegt sich in Gesellschaft, im Sonnenlicht und geht bergauf.⁹²

Der Inspektor hingegen hat als eigentlichen Ausgangspunkt dieser Runde die Leichenhalle, in die er frühmorgens bestellt worden ist. Sein textintern erster Auftritt ist hingegen im Waisenhaus:

El inspector se adormiló concienzudamente en la penumbra azul.⁹³

Die Kirche als Ausgangspunkt Rositas ist räumlich höher angesiedelt als das Waisenhaus. Ihre Lage verweist genau wie die der Häuser der katalanischen Bourgeoisie, in denen Rosita putzt, auf Rositas Streben nach oben, ihre Hoffnung.⁹⁴

Für den Inspektor hingegen befindet sich bereits der Ausgangspunkt im

Halbdunkel, er ist allein, ohne Begleitung. Sein Endpunkt weist dieselben Merkmale auf:

Desde la penumbra más allá del muerto, el inspector la miró con ojos glaucos. Rosita no supo si él la había oído, ni siquiera la veía.⁹⁵

Es gibt jedoch einen graduellen Unterschied : Während er zu Beginn zwar allein im Halbdunkel sitzt, geschieht dies doch an einem Ort, wo er vom Leben (den lachenden Waisenmädchen, die auf der sonnigen Galerie arbeiten) umgeben ist, während er am Ende in Gesellschaft eines Toten an einem unwirtlichen, quasi unterirdischen Ort des Todes verbleibt.

Rosita hingegen, die sich zunächst mit ihm zusammen in der Leichenhalle aufhält, verlässt diesen Ort und kehrt ins Waisenhaus zurück. Dabei geht sie stetig bergauf und sucht die Gesellschaft anderer Menschen: „se orientó hacia los barrios altos escogiendo calles todavía concurridas“⁹⁶. An ihrem Zielpunkt wird jedoch ihr während der 'ronda' erfolgter gradueller Abstieg deutlich: „Rosita entró en el sombrío zaguán de la Casa.“⁹⁷ Auch sie, die aus dem Sonnenlicht gekommen ist, hat jetzt nur noch Zugang zum Schatten. Champeau beschreibt dies als „mode de la dégradation“.⁹⁸ Für Rosita ist die Enthüllung ihrer Prostitution das, was für den Inspektor die Enthüllung der Folterpraktiken ist: eine nicht mehr länger zu vermeidende Bewusstwerdung der eigenen Taten.

Die Grundstruktur des Werkes bildet die 'ronda', die sinnbildlich als Kreis des

⁹⁰ Vgl. dazu TYRAS 1992, 249.

⁹¹ MARSÉ 2005, 106.

⁹² MARSÉ 2005, 107.

⁹³ MARSÉ 2005, 96.

⁹⁴ Dieser Hinweis erfolgt ebenso wie im Falle der Villa Assumpta auch im Falle des Hauses der Familie Planasdemunt = Hochebene noch zusätzlich über den Namen.

⁹⁵ MARSÉ 2005, 197.

⁹⁶ MARSÉ 2005, 197.

⁹⁷ MARSÉ 2005, 198.

⁹⁸ CHAMPEAU 1993, 211.

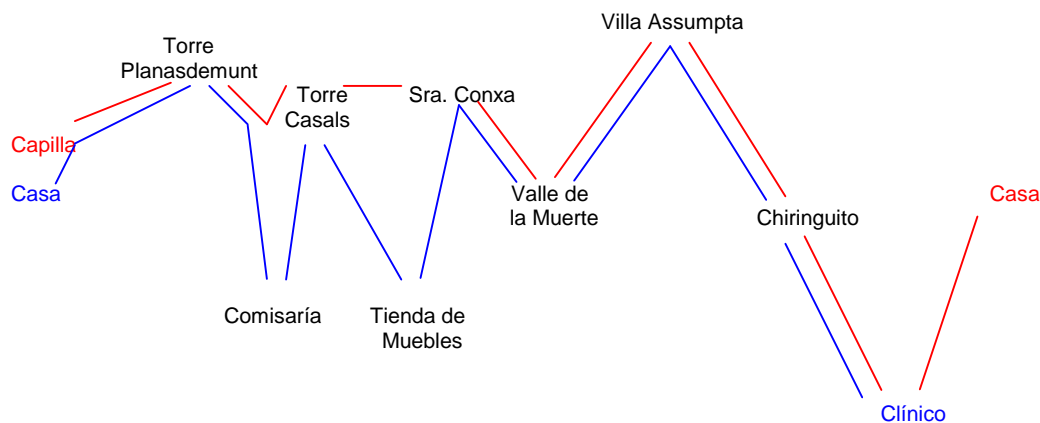
Lebens verstanden werden kann. Die beiden Protagonisten vollziehen einen Rundgang durch das Viertel Guinardó, der sie durch verschiedene öffentliche Räume wie Straßen und Plätze an bestimmte Orte führt.

Bereits in der Untersuchung der öffentlichen Räume wird deutlich, dass der Inspektor einsam ist und dass das Leben an ihm vorbeigeht. Die Straßen, die er allein entlanggeht, sind menschenleer, die Plätze sind für ihn Orte des Wartens. Im Verlauf der Analyse der konkreten Orte zeigt sich immer deutlicher, dass Rosita trotz vieler Schicksalsschläge eine starke Ausrichtung auf die Zukunft besitzt, während der Inspektor immer wieder mit der Vergangenheit konfrontiert wird. Diese Ausrichtungen lassen sich auch an den Wegen der beiden hinsichtlich der konkreten räumlichen Auf- und Abstiege bestätigen. Rositas Zielorte sind hoch gelegen und symbolisieren ihre Hoffnung und Ausrichtung auf das Leben.

Selbst die Konfrontation mit dem Tod kann sie von dieser Orientierung nicht abbringen. Jedoch erfolgt diese Bewegung nach oben auf einem stetig geringer werdenden Niveau, wie die Analyse des Ausgangs- und Endpunktes ihrer 'ronda' zeigt. Die Zielorte des Inspektors hingegen sind räumlich gesehen tief gelegen und symbolisieren seine Ausrichtung auf die Vergangenheit, die Resignation und den Tod. Seine 'ronda', die in der Leichenhalle endet, ist die Konsequenz seiner 'Zerstörung' durch die herrschenden politischen Verhältnisse. Auch sein Rundweg, sein Leben, ist seit längerem eine 'ronda de degradación'.

Rosita kann in ihrer Darstellung als die Verkörperung der Zukunft des geschundenen, vergewaltigten, aber dennoch hoffnungsvollen Barcelona der 'posguerra'-Epoche gelten, wohingegen der Inspektor die brutale, zerstörerische Vergangenheit der Stadt symbolisiert.

ANHANG



BIBLIOGRAFIE

PRIMÄRLITERATUR

MARSÉ, J., *Ronda del Guinard*, edición de Fernando Valls, Barcelona 2005.

SEKUNDÄRLITERATUR

ALBIAC BLANCO, M.-D., *Ronda del Guinardó. Los círculos del infierno*, in: *Bulletin Hispanique* 104 (2002), 965-985.

CHAMPEAU, G., *Ronda del Guinardó de Juan Marsé: un roman poliphonique*, in: *Bulletin Hispanique* 95 (1993), 203-223.

GÓMEZ-MONTERO, J., *Apuntes para una teoría de la novela de la ciudad: (I)legibilidad e itinerarios*, Iria Flavia 2005.

KOSTOF, S., *Die Anatomie der Stadt*, Frankfurt 1993.

RAMOND, M., *Una poetización del referente (Ronda del Guinardó de Juan Marsé)*, in: Y. Lissorgues (ed.), *La renovation du roman espagnol*, Toulouse 1991, 53-63.

TYRAS, G., *L'inspecteur et son corps du délit*, in: *Hispanística* XX,9, Dijon 1992, 237-251.

VALLS, F., *Noticia de Juan Marsé y «Ronda del Guinardó»*, in: J. Marsé: *Ronda del Guinardó*, Barcelona 2005.

INTERNETADRESSEN

http://buscon.rae.es/draeI/SrvltConsult?TIPO_BUS=3&LEMA=ronda (9.3.07)